



Aktualisierte Konzeption für den Breitensport

der Abteilung Tanz des Deutschen Behindertensportverbandes

03.10.2006

1. Vorwort
2. Standort-, Inhalts- und Begriffsbestimmung
3. Zielsetzungen und Arbeitsschwerpunkte zur Entwicklung des Breitensports
4. Organisation

1. Vorwort

Tanz war zu allen Zeiten für den Menschen ein grundlegendes Ausdrucksmittel. Es gibt wenige Sportarten, in denen Eleganz, Schönheit und sportliche Leistung eine so harmonische Einheit bilden. Daher ist es nicht verwunderlich, dass der Tanz immer mehr im nationalen und internationalen Turniersport an Bedeutung gewinnt.

Zeigt sich diese positive Entwicklung zum Beispiel nicht ausdrucksvoll in den Eröffnungs- und Abschlussveranstaltungen der Olympischen Spiele in der jüngeren Vergangenheit?

Dem sich ändernden gesellschaftlichen Bedürfnis, insbesondere nach Ausgleich in einer zunehmend technisierten Welt, muss sich der Tanz verstärkt widmen.

Diese positive Entwicklung eröffnet auch dem Tanz im Behindertenbereich eine neue Perspektive. Was in vielen Behindertensportarten schon weit fortgeschritten ist, siehe Paralympics, bedarf beim Tanzsport mit Behinderten noch vieler Anstrengungen.

2. Standort-, Inhalts- und Begriffsbestimmung

Wie im Vorwort bereits angedeutet, steht der Tanzsport mit Behinderten trotz punktueller Fortschritte noch im Anfangsstadium, obwohl schon lange wissenschaftlich belegt ist, dass er ein wichtiges Medium für Heilungs- und Integrationsprozesse ist. Tanzen in den vielfältigen Bewegungs- und Ausdrucksformen gehört heute zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten von Behinderten. Diese unterste Stufe des Breitensports ist ein sozial orientiertes, mit außerordentlicher Vielfalt ausgestattetes Sportangebot für alle Altersgruppen, das mit unterschiedlichsten Behinderungen ausgeübt werden kann. Jeder, der möchte, kann tanzen!

Das Tanzen ermöglicht Hemmschwellen, wie sie oft bei Behinderten stark ausgeprägt sind, in der Gruppe einfacher zu überwinden. Schon das Gefühl „Ich gehöre dazu“ ist eine wichtige Triebkraft. Sich bewusst und mit Freude persönlich zu präsentieren, kann gar nicht hoch genug bewertet werden. Nicht das sich einfache „nur Beschäftigen“ steht im Vordergrund, sondern die gezielte physische und psychische Verbesserung des Gesamtzustandes des einzelnen Menschen in untrennbarer Verbindung mit der Freude. Die Entwicklung des Selbstvertrauens und der persönlichen Ausstrahlung sind wesentliche Schwerpunkte. Damit dient der Tanz als Breitensport einer Verbesserung der allgemeinen Lebensqualität.

Im Laufe der Zeit haben sich unterschiedliche Tanzformen entwickelt.

Für Solotanz

Paartanz

Gruppentanz

gibt es individuelle Gestaltungsmöglichkeiten, die der jeweiligen Zielgruppe Rechnung tragen

- Standard, Latein
- Jazz u. Modern Dance
- Folklore
- Rock'n Roll
- Freestyle
- Tanztheater
- Partytänze
- aktuelle Trends

Als wichtig ist hervorzuheben, den behinderten Tanzsportlern sind alle diese Segmente des Tanzes zugänglich, ohne dass spezielle technische Hilfsmittel grundlegende Voraussetzung sind.

Grundregeln sind:

- Taktsicherheit
- Charakteristik des Tanzes
- Ausdruck und Paarharmonie
- Virtuosität und Vielfalt der Figuren

Der Begriff Breitensport sollte im Behindertensport ernster genommen werden, als im Nichtbehindertensport, wo Breitensport weitgehend mit Freizeitsport assoziiert. Der gesellschaftliche Auftrag für den Behindertensport geht durch die untrennbare Verbindung mit der Therapie wesentlich weiter. Der Behindertensport ist wesentlicher Bestandteil der gesundheitlichen Betreuung. Und da der Spitzensport, im Behindertentanzsport verschwindend gering ist, liegt dieser Aufgabenkomplex weitestgehend im Bereich des Breitensports.

3. Zielsetzungen und Arbeitsschwerpunkte

Förderung und Verbreitung des Tanzens

Die Sportart wird mehr in die breite Öffentlichkeit getragen. Repertoire und Training sind verstärkt darauf auszurichten. Der Showtanz sollte insbesondere hier seine Daseinsberechtigung haben. Wichtig ist das Erreichen eines positiven AHA-Effektes sowohl bei Zuschauern als auch bei den Aktiven.

In diesem Zusammenhang soll das Sponsoring weiter belebt werden. Zumindest können sich stabile Kontakte mit Partnern aufbauen, was oft mit finanziellen Zuwendungen für die Gruppen unterstützt wird.

Die DBS-Landesverbände und die Fachwarte organisieren Angebotsveranstaltungen, in denen Interessierte in die Tanzwelt hineinschnuppern können, zum Beispiel in geeigneten Einrichtungen und entsprechenden Organisationen.

Durch die Ausbildung von Übungsleitern sollen neue Gruppen gegründet werden. Basisarbeit im Behindertentanzsport heißt hauptsächlich Gruppenarbeit.

Eine weitere Erhöhung der Attraktivität des Behindertentanzsports ist die Weiterentwicklung verschiedener Formen des Tanzens, die bisher nicht genügend Beachtung fanden:

- ◆ Rollstuhl- Duotanz
Beide Tanzpartner agieren in gleicher Weise aktiv.
- ◆ Formationstanz
Der für den Behindertensport so wichtige Gruppengedanke wird unmittelbar in den Tanz umgesetzt.
- ◆ Freestyle
Der Kreativität wird keine Grenze gesetzt. Der bzw. die Tänzer können weitestgehend eigene Vorstellungen umsetzen
- ◆ Tanztheater
Eine besondere Möglichkeit der tänzerischen Darstellung, in der Kreativität und gemeinsames Agieren gleichermaßen gefordert werden.

Entwicklung geeigneter Breitensportwettkämpfe

Breitensportwettkämpfe sind offener und lockerer als im Nichtbehindertenbereich zu gestalten. Dies soll aus mehreren Gründen so erfolgen. Die oft geringere physische und psychische Belastbarkeit der Behinderten wird angemessen berücksichtigt. Die unmittelbare Integration von Eltern oder anderen persönlichen Betreuern wird vereinfacht.

Tanzveranstaltungen in geselliger Form

Soweit derartige Tanzveranstaltungen nicht bereits in Wettkampfrahmenprogramme integriert sind, können sie natürlich auch als Ergänzung des Gruppenlebens durchgeführt werden.

Entwicklung eines angepassten Systems der Kategorien und Bewertung

Die Gestaltung der Kategorien und das Bewertungssystem aus dem Turniersport ist nicht adäquat auf den Breitensport übertragbar. Es ist aber eine größtmögliche Nähe herzustellen. Damit erhält auch der Breitensport eine höhere Professionalität und der Übergang in den Spitzensport fällt den Sportlern leichter. Kategorien und Bewertungsmaßstäbe sollen also abgeschwächte Formen des Turnierregelwerkes sein.

So sollte es z.B. eine Anfänger-, Fortgeschrittenen- Klasse geben, die die Leistungssportklasse als Ziel zur Voraussetzung haben sollte. Die Entwicklung von Startbüchern auch für den Breitensport wird angestrebt.

Als Nachweis für die Sportler sind sie jedoch in der Anfängerkategorie nicht zwingend erforderlich, beim Aufstieg in die Fortgeschrittenenkategorie sollten sie zur Notwendigkeit werden. Die Teilnahme an Leistungssportturnieren schließt eine Teilnahme an Breitensport-Turnieren in der Anfänger und Fortgeschrittenen – Klasse aus.

Der Aufbau sollte in 3 Stufen erfolgen:

<u>Anfänger</u>	mit 3 Tänzen aus Standard und/oder Latein und/oder Folklore und/ oder Freizeittänze, die Tänze und Tempi werden von der Abteilung Tanz festgelegt und gelten für 1 Jahr. Es wird getrennt nach LWD 1 und LWD 2 getanzt
<u>Fortgeschrittene</u>	mit 4 Tänzen Standard oder 4 Tänzen Latein die Tänze und Tempi werden von der Abteilung Tanz festgelegt und gelten für 1 Jahr. Es wird getrennt nach LWD 1 und LWD 2 getanzt
<u>Leistungssport-Klasse</u>	getanzt wird in den Sektionen Standard und Latein mit jeweils 5 Tänzen nach international gültigen Regeln

Weitere Besonderheiten sind zu regeln:

- in der Anfänger- und Fortgeschrittenen-Kategorie sind gleichgeschlechtliche Paare zugelassen.
- Sogenannte Schieber sind nur in der Einstiegsklasse zugelassen.
- Im DUO – Tanzen müssen beide Tänzer ein minimal Handicap haben.
- E-Stuhlfahrer werden zugelassen. In der Turnierklasse werden sie in der Schadensstufe I eingestuft.
- Für Tänzer im Rollstuhl wird die Klassifizierung angestrebt.
- Bei Nicht-Klassifizierung im Rollstuhltanz erfolgt der Start in LWD 2
- Der Aufstieg in die nächst höhere Klasse erfolgt nach dem Gewinn von drei Wettbewerben innerhalb von zwei Jahren.
- Ein Start in der Leistungssportklasse schließt einen Abstieg in den Breitensport aus. Er kann frühestens nach zwei Jahren auf Antrag erfolgen.

Die Bewertung erfolgt nach den Regeln der RTSO. Bei Nicht-Regelung werden die gültige TSO des Deutschen Tanzsportverbandes und die gültigen Regelungen von Breitensportwettbewerben der einzelnen Behindertensportverbände und/ oder Landestanzsportverbände zu Grunde gelegt. Bei Kombipaaren ist darauf zu achten, dass beide Tänzer anteilig gleich bewertet werden.

Förderung des Nachwuchses

Die Ebene des Breitensports stellt die Spitzensportler von morgen bereit. Dementsprechend muss auch eine entsprechende Förderung erfolgen.

Die Fachwarte für Breitensport sehen in der Heranführung geeigneter Breitensportler an den Spitzensport eine herausragende Aufgabe.

Schaffung eines Netzes von Fachwarten in den Bundesländern

Der Breitensport wird in erster Linie über die Fachwarte Breitensport Tanz im DBS organisiert. Eine sprechende Ausbildung erfolgt durch den DBS.

Ein gemeinsames Gremium stimmt die bundesweiten Aktivitäten ab.

Förderung der Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern und Wertungsrichtern

Jedes Bundesland muss über eine ausreichende Anzahl an Übungsleitern und Wertungsrichtern verfügen. Um geeignete Personen zu werben, sind entsprechende Angebote zu erarbeiten.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass unterschiedliche Behinderungsarten und Tanzformen abgedeckt werden müssen.

Tanzsport und Therapie

Die neue Qualität des Breitensports kann eine Art sanfte und natürliche Therapie anbieten und über die Freude, das Gruppenleben sowie den gemeinsamen sportlichen Erfolg helfen, Barrieren zu überwinden und Normalität im Umgang mit der Umwelt herzustellen.

Weitere Schwerpunkte

Oft werden die sogenannten "schweren Fälle" sowohl im Spitzen- als auch im Breitensport zu wenig berücksichtigt. Aber gerade ihnen sollte unsere besondere Aufmerksamkeit gelten und wir sollten nach geeigneten Betätigungsfeldern suchen. Sicher wird sich hier der Tanz anbieten. Zum Beispiel Behinderte mit einer fortschreitenden Krankheit im E-Rolli sind oft zu Leistungen fähig, die man ihnen nicht zutraut. Ganz wesentlich ist es bei diesen Fällen durch die intensive, gerade auch mit viel Freude verbundene, sportliche Betätigung von ihrer Situation abzulenken. Dabei sollte auch an die Entwicklung geeigneter technischer Hilfsmittel und damit an eine Verbesserung der Voraussetzungen für gute Leistungen gedacht werden.

Die Integration von geistig behinderten Sportlern ist weiter zu entwickeln.

4. Organisation

Um den Breitensport auf dem Gebiet des Tanzes für alle daran Interessierten zu intensivieren ist die Schaffung einer soliden Basisarbeit erforderlich.

Hauptaufgaben:

Mitglieder- Vereins- und Verbandentwicklung

Gründung von Arbeitsgemeinschaften Tanz in den Landesverbänden (Breiten- und Spitzensport) unter der Leitung eines Fachwartes Tanz. Die Berufung erfolgt durch den Landesverband.

Erstellung eines Terminplanes für das ganze Jahr im Breitensport

Aus- und Weiterbildung der Übungsleiter für Breitensport Profilbildung Tanz.
Vorrangige Zielgruppen sind Personen, die bereits beruflich mit Behinderten tätig sind (Therapeuten, Mitarbeiter in Einrichtungen für Behinderte, z. B. Wohn- und Werkstätten, Körperbehinderten- Schulen, Behindertensportvereine usw.).
Tanzclubs, die bereit sind, sich dem Tanzen mit Behinderten öffnen

Ausbildung, die sowohl Grundlagen des Tanzens als auch verschiedene Tanzformen beinhaltet. Weiterer Bestandteil der Ausbildung ist die medizinisch-therapeutische Arbeit mit Behinderten

Ausbau der Angebote und Teilnahmechancen für alle Altersklassen und Zielgruppen

Neue Zielgruppen können zum Beispiel sein

- Senioren
- Geistig Behinderte
- Rehabilitationsgruppen
- Sinnesbehinderte

Erweiterung der Bildungsarbeit

Kurse zu speziellen Tanzformen und Tanzen mit bestimmten Zielgruppen anbieten. Erarbeitung eines sich fortsetzenden Schulungsprogramms für Übungsleiter.